

Landespolizei Schleswig-Holstein

Landeskriminalpolizeiamt

— SK/NS —

(Behörden- und Dienststellenbezeichnung)

23 Kiel
Mühlenweg 166, Haus 11

K i e l den 4.5.65

(Ort)

5 11 7 - 544

(Straße)

(Fernsprecher)

(Durchwahl)

Herrn Werner G ö t t s c h

23 K i e l

Alte Lubecker Ch. 28

Vorladung

Beschuldigter

im Strafverf.

Zu Ihrer Vernehmung als ~~Zugezogener~~

wegen Verd.d. Mordes der StA. Hamburg -

Az. 141 Js 181/65 werden Sie auf Anordnung des
Herrn U-Richters in Kiel geladen. Ich bitte Sie

~~hierzu~~ daher, sich am Dienstag,

den 11.5.65

um 09.30

in ~~der~~ 23 K i e l, Mühlenweg 166, Eichhof-Haus 11

(Ortsteil) Erdgeschoß auf Zimmer 36

(Straße-Platz-Nr.)

Stockwerk unter Vorzeigung dieser Vorladung einzufinden.

Ich bitte mitzubringen:

Ausweispapiere über Ihre Person

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCES METHODS EXEMPTION 3B2B
NAZI-WAR-CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2001 2006

Im Verhinderungsfalle bitte ich um rechtzeitige Mitteilung unter Angabe des
Verhinderungsgrundes.

Sollten Sie Ihren Aufenthalt in der Zwischenzeit nach außerhalb verlegen, wird
um Rücksendung der Vorladung unter Angabe des neuen Aufenthaltsortes gebeten.

Im Auftrage

(Gierahn) KM

Verdruck Pol. Nr. 68

LD 1593 c 100 00 0 3 53

SIC ATT #1 TO EGGA 4030

CS COPY

Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Kiel
2 Js 430/65

Kiel, den 17. August 1966
Schützenwall 31-35
Tel.. 6 20 20

An den kaufm. Angestellten
Herrn Werner Götsch
in K i e l
Alte Lübecker Chaussee 28

Zu Ihrer polizeilichen Vernehmung vom 11. Mai 1965

In der Ermittlungssache gegen Sie
wegen Verdachts der Beteiligung an nationalsozialistischen
Gewaltverbrechen (Venlo-Zwischenfall)
ist das Verfahren eingestellt worden.

Auf Anordnung:

Weymann

~~Justizsekretär~~
Justizangestellte

1000/IV.66

1-C ATT.# 2 TO EGGA 4030

CS COPY



(32) | 12 67 Landgericht Hamburg
Große Strafkammer 2

Beschluß
In der Strafsache

gegen

Werner Theodor G ü t t e h ,
geb. am 23. 10. 1912 in Kiel,

hat das Landgericht Hamburg, Große Strafkammer 2 ,
durch folgende Richter am 17. März 1967

1. Landgerichtsrat Dr. Jensen
2. Landgerichtsrat Kunde
3. Gerichtsassessor Roscher

beschlossen:

Die Eröffnung des Hauptverfahrens wird abgelehnt, da
die Kammer die örtliche Zuständigkeit nicht für gegeben
erachtet.

Gründe:

Da in der Voruntersuchung eine Entscheidung über die
örtliche Zuständigkeit nicht getroffen worden ist, hat die
Kammer diese vor Eröffnung des Hauptverfahrens von Amtswegen
zu prüfen. Dabei ist davon auszugehen, daß die Voruntersu-
chung gegen den Angeeschuldigten am 19. September 1966 wegen
des Verdachts der Brandstiftung eröffnet worden ist. Dieser
Vorwurf war nicht Gegenstand der Voruntersuchung gegen Mau-
jocks, der am 4. April 1966 verstarb. Die Kammer vermag auch
keine Tateinheit zwischen dem in dieser erhobenen Vorwurf der
Tötung und der Brandstiftung zu sehen, und die neuerliche
Voruntersuchung betraf daher einen neuen strafrechtlichen
Vorwurf nach dem Ableben von Maujocks gegen den unverändert

-in-

LG ZP (ZH) 18
40000 10. 66 (Sch)

CSICORV

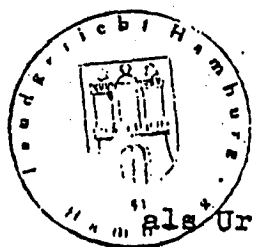
SYC ATT # 3. to EGGA 4030

in Kiel wohnenden Angeschuldigten Göttsch. Ein Zusammenhang ist daher weder in persönlicher noch sachlicher Hinsicht mit Naujocks zu erblicken. Im übrigen wird die Sache auch nicht mehr als gegen Naujocks u.A. geführt, was nach der Geschäftsverteilung die Zuständigkeit einer anderen Kammer des Landgerichts bedingen würde. Auch Zweckmäßigkeitserwägungen erfordern in diesem Falle nicht ein Festhalten an dem ehemaligen Gerichtsstand; denn bei dem jetzt noch verbliebenen einfachen Sachverhalt kam auch ein anderes Gericht das Verfahren in derselben Zeit entscheiden.

Dr. Jessen

Kunde

Roscher

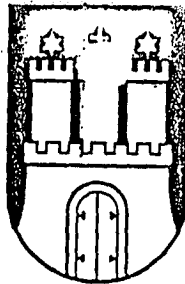


Ausgefertigt

M. Klein
Justizassistent

als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle

[]



STAATLICHE PRESSESTELLE HAMBURG

Nr. 6

10. Februar 1967

WOCHENDIENST

Eine Auswahl aus den Mitteilungen der letzten Woche, herausgegeben
von der Staatlichen Pressestelle der Freien und Hansestadt Hamburg
Hamburg 1, Rathaus, Fernsprecher: 361121 (Auskunft: Apparat 269)

Aus dem Inhalt:	Seite
ALLGEMEINES	
IGA-Gelände festgelegt	1
Kommunalpolitischer Lehrgang im Kupferhof	3
WIRTSCHAFT UND VERKEHR	
Senator Kern: Einige Zukunftsaussichten für die Hamburger Wirtschaft	3
Senator Kern: Hamburgs Wirtschaft: weltoffen und zukunftsfreudig	4
WISSENSCHAFT, KULTUR UND SCHULE	
Lehrer auf der Schulbank (Kurse des Instituts für Lehrerfortbildung)	6
Schauspielhaus gastiert in Wiesbaden	7
Hamburger Modeschülerinnen erfolgreich	8
März-Ausstellung der Staatlichen Landesbildstelle	8
ÖFFENTLICHE SICHERHEIT	
Funkstreifenzentrale soll erweitert werden	8
Sicherung von Kassenschaltern gegen Raubüberfälle	9
JUSTIZ UND STRAFVOLLZUG	
Anklage gegen ehemaligen SS-Obersturmbannführer Werner Göttsoch	10
PERSONALIEN	
Vierzigjähriges Dienstjubiläum von Professor Lerbs	10
KURZ GEFASST	11
FÜR DEN TERMINKALENDER	12

ATT # 470 EGG 4630

CS COPY

[]

JUSTIZ UND STRAFVOLLZUG

Anklage erhoben

Die Justizpressestelle teilt am 3. Februar mit:

Der Leitende Oberstaatsanwalt beim Landgericht Hamburg hat gegen den 54jährigen kaufmännischen Angestellten und ehemaligen SS-Obersturmbannführer Werner Göttisch aus Kiel bei der Großen Strafkammer 2 des Landgerichts Hamburg Anklage wegen versuchter gemeinschaftlicher menschengefährdender Brandstiftung (§ 306 StGB) erhoben. Göttisch wird vorgeworfen, als Angehöriger des SD im Auftrage des Geheimen Staatspolizeiamtes am 23. Januar 1935 zusammen mit dem inzwischen verstorbenen früheren SS-Führer Alfred Naujocks in einem Hotel in der Nähe von Prag einen Brandsatz entzündet zu haben. Mit Hilfe dieses Brandsatzes sollte ein Schwarzsender vernichtet werden, der zu jener Zeit gegen die damaligen Machthaber gerichtete Sendungen der sogenannten 'Schwarzen Front' ausstrahlte. Bei der Durchführung dieses Auftrages kam es zwischen Naujocks und dem Leiter des Schwarzsenders, dem aus Deutschland emigrierten Ingenieur Rudolf Formis, zu einer Handgemenge, in dessen Verlauf Formis durch zwei Pistolenschüsse getötet wurde.

Das gegen Naujocks gerichtete Verfahren hat sich durch seinen Tod erläßt. Dem Angeeschuldigten Göttisch, der Naujocks' Tätigkeit abprachegemäß gegen Angriffe Dritter absicherte, konnte trotz umfangreicher Ermittlungen eine Beteiligung an der Tötung des Ingenieurs Formis nicht nachgewiesen werden.

PERSONALIEN

Vierzigjähriges Dienstjubiläum von Professor Lerbs

Auf eine vierzigjährige Zugehörigkeit zur Hamburgischen Schiffbau-Versuchsanstalt kann ihr Geschäftsführer, Professor Dr.-Ing. Hermann Lerbs, am Mittwoch, 15. Februar, zurückblicken.

Professor Lerbs wurde am 8. August 1900 in Hönisch bei Verden geboren. Nach dem Studium in Göttingen und Hannover, das er mit dem Diplom-Examen abschloß, und nach einer Assistenten-Tätigkeit im Physikalischen Institut der Technischen Hochschule Hannover trat er am 15. Februar 1927 in die Hamburgische Schiffbau-Versuchsanstalt ein. Im Jahre 1939 wurde er zweiter Geschäftsführer der Anstalt.

Als die Versuchsanstalt nach dem zweiten Weltkrieg ihre Arbeit zunächst einstellen mußte, wirkte Professor Lerbs im Ausland. In den Jahren 1947 bis 1955 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an ähnlichen Instituten in England und in den USA tätig.

Der Sendeleiter lag tot im Hotel

Hamburg 4. Febr.
(Bzg. Ber.)

Ein Mann hat eine Viertelmillion Mark gesammelt und hat sie dem Wulf (57) kauft die "Ondo", die seit sechs Jahren auf dem Schiffsfriedhof in der Elbmündung liegt. Der Bergungs-Eoß war davon überzeugt, das 5435 BRT große Schiff retten zu können. Aber die Elemente waren stärker. Und Wulf verlor bei seiner Spekulation 250 000 Mark! Jetzt interessiert sich das Fernsehen für das mißglückte Unternehmen "Ondo": Regisseur Vibach wird einen Dokumentarfilm zu diesem Thema drehen. (Seite 3)



Forschmann
geben auf

Hamburg 4. Februar (Bzg. Ber.)
Vor 57 Jahren brannte im Hotel Zährten bei Prag ein Hotelzimmer aus. Ein Schwärzender verurteilte Rudolf Formis, den ehemaligen Sendeleiter des Stuttgarter Rundfunks, blieb stattdessen im Zimmer zurück. Jetzt hat der leitende Oberstaatsanwalt beim Landgericht Hamburg Anzeige gegen einen der Täter erhoben.
Sie richtet sich gegen den fränkischen Angestellten Goeßel (57). Ihn wird vorgeworfen, durch Versuchung vor sich selbst Brandstiftung Menschenleben gefährdet zu haben. Nach § 305 III StGB ist die Tat mit 11 Jahren bestraft. (Seite 3)



Parlament einig

Bevor Rudolf Formis (links) Deutschland 1933 aus rassistischen Gründen verlassen mußte und in der Tschechoslowakei den Propagandasender mit aufbaute, war er Sendeleiter am damaligen Rundfunk in Stuttgart. (Unser Foto zeigt ihn im Betriebsraum des Senders.)

Hamburger Morgenpost, 4 Feb. 67

gen.

Sendeleiter lag tot am Boden

(Fortsetzung von Seite 1)

Goetsch ist nur ein „kleiner Fisch“, keiner der großen NS-Verbrecher aus Deutschlands brauner Vergangenheit. Neben ihm auf der Anklagebank sollte eigentlich Alfred Naujocks sitzen, der „Mann, der den Krieg begann“.

Aber Naujocks, der 1939 den „Zwischenfall“ im Sender Gleiwitz inszenierte und Hitler damit den Vorwand zum Krieg gegen Polen lieferte, ist am 4. April 1966 an einem Herzinfarkt in Hamburg gestorben.

Die „Morgenpost“ hatte über Naujocks und Goetsch bereits am 3. März 1965 ausführlich berichtet.

Rudolf Formis hatte 1933 Deutschland aus rassistischen Gründen verlassen. Von Dobris aus sendete er die „Stimme“ von Otto Strassers „Schwarzer Front“ gegen Hitler-Deutschland. Als Proteste, bei den Tschechen nichts halfen, wurden Naujocks und Goetsch von Berlin aus in Marsch gesetzt.

Unter ihren Tarnnamen „Hans Müller“ und „Gerd Schubert“ suchten sie die Nähe von Formis und stiegen am 23. Januar 1935 in dessen Zimmer. Formis überraschte sie, bei einem Handgemenge lösten sich mehrere Schüsse. Naujocks wurde verletzt, Formis getötet. Ein Brandsatz zerstörte den Sender.

Die Staatsanwaltschaft gestern: „Für Goetschs Mitäterschaft am Tod Formis gibt es keinen Anhaltspunkt.“ Walter Krug

Auflösung unseres letzten Kreuzworträtsels

Wazgerecht: 1. Bastel, 5. Bern, 7. Eld, 8. Lot, 10. egal, 11. Region. Senkrecht: 1. Butler, 2. Tee, 3. Eris, 4. Indien, 6. Loge, 9. Tag.

kaufte ein totes Schiff in der Hoffnung, es doch noch retten zu können. Aber der berühmte Vogelsand in der Elbmündung vor Cuxhaven hält das „Ondo“-Wrack unerbittlich fest. Berger Wulf hat den Kampf und das Geld verloren — obwohl er das selbst noch nicht wahrhaben will.

Vor drei Jahren legte der Wilhelmshavener Bergungsboß für das Wrack 50 000 Mark auf den Tisch. Weitere 200 000 Mark kostete das Unternehmen „Ondo“ inzwischen außerdem: Wochenlang arbeitete eine Bergungsmannschaft auf dem schrägen Riesen, um ihn schwimmfähig zu machen.

Jetzt interessiert sich auch das Fernsehen für den Mann, dessen Vermögen im Treibsand liegt. Regisseur Karl Völsch (40) will in den nächsten Wochen die gescheiterte „Ondo“-Rettungsaktion als TV-Dokumentation drehen.

Wulfs Wagemut verblüffte alle Experten an der deutschen Nordseeküste. Kein Seemann hätte mehr einen rostigen Pfehnig für das 1961 bei einem Orkan gestrandete Schiff gegeben. Und keine



Geld im Sand: Wulf

Versicherung fand sich bereit, Wulfs Risiko abzudecken — auch für höchste Prämien nicht.

Wulf gestern zur „Morgenpost“: „Trotzdem gebe ich immer noch nicht auf. Vielleicht verändert sich die Sandbank plötzlich einmal...“

Im vergangenen Jahr haben Wulf-Leute die „Ondo“ nicht betreten. Die Bergungsfirma verdiente Geld beim Bau des Leuchtturms Tegeler Plate.

W. F. Posselt

Advertisement for 'Ein Flügel zuviel' (A Piano Too Many) featuring a list of names and a small illustration of a piano.

Kaufvertrag: Die „Ondo“ (5435 BRT) gehört Wulf

erlitten.

Wie das Ahrensburger Schöffengericht gestern feststellte, trug der Verunglückte selbst die Hauptschuld. Das Gericht verurteilte einen 32-jährigen Baggerführer als Mitschuldigen wegen fahrlässiger Tötung an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe zu 300 Mark Geldstrafe.

Drei Wochen für Muster-Unfall

Als „Musterbeispiel des alkoholbedingten Verkehrsunfalles“ bezeichnete der medizinische Sachverständige gestern vor dem Lübecker Jugenderschöffengericht ein Unglück, bei dem im vergangenen Jahr der Rentner Gustav Walter (66) getötet und drei andere Personen verletzt wurden.

Angeklagt war der 19-jährige Schlosser Klaus R. aus Lübeck. Wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und Straßenverkehrsgefährdung sowie wegen zu schnellem Fahren wurde Klaus R. zu drei Wochen Jugendarrest verurteilt. Der Schlosser war betrunken. Er hatte seine Freundin nach Hause fahren wollen.

„Nebenverdiensten“ die Raten für ein neues Auto bezahlen.

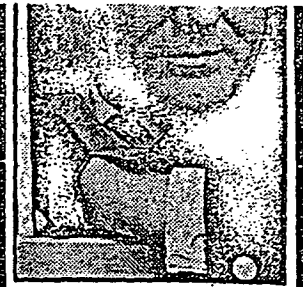
Mühe lohnte nicht

Viel Ausdauer bewiesen drei St.-Pauli-Gangster bei einem Einbruch in ein Juweliergeschäft in Hamburg-Hoheluft. Sie waren von der Hinterfront des Gebäudes eingedrungen. Sieben verschlossene Türen versperrten ihnen den Weg. Mit Hammer und Meißel brachen die Einbrecher sie auf und erbeuteten für 32 000 Mark Schmuck.

Beamte des Einbruchdezernats konnten jetzt den St.-Pauli-Kellner Horst G. (26), den Schlosser Hartmut St. (22) und den Maurer Horst B. (23) festnehmen und der Tat überführen. Ein Teil der Beute wurde bei einem Gastwirt auf St.-Pauli sichergestellt.

Hohe Strafen

Zwei Hamburger Gangster, die zahlreiche schwere Einbrüche in Niedersachsen und Schleswig-Holstein begangen hatten, wurden gestern vom Landgericht Verden/Aller verurteilt: Der 22-jährige Lutz Eichler erhielt vier Jahre Gefängnis, der erheblich vorbestrafte 29-jährige Hans Füll drei Jahre Zuchthaus.



Hans Werner Bruckmann, Motor-Redakteur beim „Hamburger Abendblatt“, lebt nicht mehr. Nur 46 Jahre wurde dieser Mann alt, der das Leben und das Risiko so geliebt hat. Mit 19 Jahren war er bereits Jagdflieger, überlebte einen Absturz und wurde Fluglehrer. Nach dem Krieg zog es ihn zum Journalismus. Über „Die Welt“ kam er zum „Hamburger Abendblatt“, für das er seit 15 Jahren den Motorteil bearbeitete.

Er kannte jeden Wagen und jede Straße der Welt, er überstand alle Gefahren seines Berufs als Testfahrer. Ein Herzinfarkt setzte jetzt allen seinen Plänen ein Ende. Mit seiner Frau und der 15-jährigen Tochter trauern alle Kollegen um einen aufrechten und vorbildlichen Menschen und Freund.

Ein Flügel zuviel

In Fuhlsbüttel gab es gestern auf dem Rollfeld ein ungewöhnliches Konzert. Der Musikpädagoge Jürgen Sommerschmidt spielte das Klavierkonzert Nr. 1 von Tschalkowskij. Der Flügel kommt aus Japan. Er hat einen Non-stop-Flug von Tokio über San Francisco, New York und Frankfurt nach Hamburg hinter sich. Es ist der größte Flügel der Welt. Sein Wert: etwa 40 000 Mark. Allein die Luftfracht kostete 25 000 Mark. Das Instrument soll auf der Frankfurter Messe vorgestellt werden. Anschließend gibt der berühmte japanische Pianist Matsura darauf in Amsterdam ein erstes Konzert.

